

diese unter dem Namen *Provinshandel*, hatte indes stets mit allerhand Schwierigkeiten, wie z. B. Raummangel, zu kämpfen, bis sie schließlich vor kurzem — am Rande des Untergangs — umfassende Reformen, die noch nicht abgeschlossen sind, durchmachte und ab Januar 1920 mit einem neuen Namen (Bokhandlernes Aktieselskap) wieder auf die Füße gestellt worden ist. Seit längerer Zeit sind Unterhandlungen im Gange, um der Kommissionsanstalt ein eigenes Heim zu schaffen, das Buchhändlerhaus (Bokhandelens Hus) heißen wird und eine glatte Abwicklung des Verkehrs ermöglichen soll. Durch Zuschüsse seitens der Berufsvereine und Erhöhung des Aktientapitals, ferner durch Verkauf des alten früheren Gebäudes ist es gelungen, die Mittel zum Ankauf eines entsprechenden Hauses flüssig zu machen, doch sind die Akten über diese Angelegenheit noch nicht geschlossen. Die Leidensgeschichte dieses für den norwegischen Buchhandel so wichtigen Organs wäre einer besonderen Schilderung wert. Die Kommissionsanstalt zählte Ende 1920 insgesamt 158 einheimische und 24 ausländische (skandinavische und 2 amerikanische) Kommittenten und besorgte ferner die Auslieferung für 10 einheimische Verleger. Der Verlegerverein ist übrigens zurzeit mit dem Gedanken beschäftigt, in den Städten Bergen und Trondhjem, die ja buchhandels-geographische Mittelpunkte sind, Auslieferungslager einzurichten, damit eine gleichmäßigere und billigere Versorgung der fernab liegenden Provinzen herbeigeführt werde. Es wurde hierbei auch eine Kürzung des Rabatts um 5% vorgeschlagen, die zum Teil als Ersatz der Frachtspeisen dienen sollte. Das Studium der Einzelheiten ist einem Ausschuss übertragen, endgültige Beschlüsse werden erst später gefaßt werden.

Der jüngste an Jahren ist der erst im April 1920 gegründete Verein der Buchhändler von Kristiania (Kristiania Bokhandlerforening), der im Mai vorigen Jahres 17 Mitglieder (bei weitem nicht sämtliche Hauptstadtfirmen) zählte. Trotz seinem kurzen Bestehen hat er bereits namhafte Erfolge erzielt, indem er mehrere Verlagsunternehmungen, die nicht einmal den normalen Rabatt gewährten, zu dessen Erhöhung zu veranlassen wußte. Der Zweck des Vereins ist hauptsächlich wirtschaftlicher Natur, er richtet sein Augenmerk auf die Einschränkung der Handelsunkosten und der Kreditgewährung, Herabsetzung der Postspeisen und auf ähnliche Fragen lokaler Art. So faßte er auch den Beschluß, die Sortimentgeschäfte während der Sommerzeit vom 11. Juni bis 13. August bereits um 4 Uhr nachmittags zu schließen, was hier ja auch leicht durchzuführen ist, da um diese Zeit jeder so früh wie möglich aufs Land hinausstrebt, um den gar zu kurzen Sommer voll auszunützen. Auch während der Tage zwischen Weihnachten und Neujahr wurde um dieselbe Zeit geschlossen. Das amtliche Blatt aller obengenannten Vereine ist die jetzt im 43. Jahrgang erscheinende »Norsk Bokhandlertidende«, die wöchentlich einmal (während der Sommermonate vierzehntäglich) erscheint und deren Bezugspreis in den letzten Jahren mehrmals erhöht wurde.

Schließlich ist noch der Buchhandlungsgehilfen-Verein zu erwähnen, der bereits über 35 Jahre besteht und einen Mitgliederstand von mehr als 200 aufweist. Der Verein verfügt über mehrere Stiftungen wie auch über einen Reisefonds von 14 000 Kronen, dessen Zinsen jährlich an zwei jüngere Gehilfen als Stipendien verteilt werden. Der Verein hat auch 3000 Kronen für die Herausgabe einer Geschichte des norwegischen Buchhandels bewilligt, in der Hoffnung, daß der Betrag aus dem Erlös des Buches wieder in die Kasse zurückfließen wird. Infolge der Wohnungsnot, die man auch hier kennt, ist die Bibliothek des Vereins schon seit Jahren obdachlos und wird verpackt aufbewahrt, da Räumlichkeiten für sie nicht aufzutreiben sind. Als Vereinsblatt erscheint der Krebs (»Krebsen«).

Die Bestrebungen zur Erhöhung des Absatzes der Bücher, die vor einiger Zeit in die Wege geleitet werden sollten, haben zu einem umstrittenen Vorschlag über Satzungsänderung geführt. In der Hauptversammlung des Sortimentervereins am 29. Mai 1920 wurde als Ergebnis der Beratungen eines hierfür eingesetzten Ausschusses ein Antrag eingebracht, wonach an solchen Orten, an denen der Absatz an Büchern darniederliege, Wiederverkäufer eingesetzt werden möchten. Das ganze Land sollte demnach in Distrikte eingeteilt werden, innerhalb derer die dort

anfässigen Sortimenten solchen Wiederverkäufern einen Rabatt von 10% gewähren sollten, falls der Bedarf durch das Sortiment bezogen wird. Diese Wiederverkäufer sollten gegen 5 Kr. Jahresbeitrag dem Sortimenterverein als Mitglieder beitreten und verpflichtet sein, die Buchhändlerzeitung zu beziehen. In den Versammlungen soll ihnen kein Stimmrecht eingeräumt werden, doch können sie ihnen beizohnen. Die Abtretung des einmal erworbenen Rechtes als Wiederverkäufer darf nicht ohne Einwilligung des Vereins geschehen. Sie sollen keine Kommissionsfondungen erhalten, doch soll der zu gewährende Rabatt bei direktem Bezug vom Verleger nur um 15% niedriger sein als der Sortimenterrabatt. Der Kommissionsanstalt brauchen sie ebenfalls nicht angeschlossen zu werden, sind aber zur Einhaltung der Verkaufsbestimmungen gezwungen. Diese Frage hat die Gemüter recht heftig bewegt, die Einwände wurden immer zahlreicher, die Sache immer wieder von neuem angeschnitten. Unter anderem wurde darauf hingewiesen, daß, da ja die Gesuche zur Erlangung derartiger Wiederverkäuferrechte eigentlich nur von nicht fachgebildeten Leuten herrührten, die Gefahr bestehe, daß schon nach recht kurzer Zeit die Majorität innerhalb des Buchhandels nicht mehr aus Fachmännern, sondern aus unausgebildeten Leuten bestehen würde. Diese würden daher auch der Bestellanstalt bloß vermehrte Arbeit und Unkosten verursachen. Außerdem kämen aber derartige Gesuche nicht gerade aus den Gegenden, wo der Absatz tatsächlich einer Förderung bedürfte, und es sei nicht zu vergessen, daß eine derartige Maßnahme dem bestehenden Sortimentsbuchhandel nur zum Schaden gereiche, ohne dabei eine Erhöhung des Absatzes herbeizuführen. Es ist einleuchtend, daß diese Frage eine besonders eingehende Behandlung erfordert, daher ist trotz aller bisherigen Erörterungen die Sache noch nicht zum Abschluß gelangt. In der Zwischenzeit sind übrigens neue Verkaufsordnungen veröffentlicht worden, auf die wir bei nächster Gelegenheit zurückkommen werden.

Die Stellung des nord-norwegischen Buchhandels war ebenfalls der Gegenstand von Besprechungen. Hauptsächlich die großen Entfernungen von der Hauptstadt Kristiania, dem Zentrum des norwegischen Buchhandels, spielen hier eine große Rolle. Um Bücher auch nur einigermaßen rasch zu erhalten, muß fast alles als Eilgut bezogen werden, wodurch sich dann die Frachtspeisen nur noch mehr erhöhen, zumal da die meisten Sendungen der Schnelligkeit und Sicherheit wegen über Trondhjem geleitet werden, sodas dann immer noch besondere Umladefosten hinzukommen. Eilsendungen von Kristiania nach Bodö nehmen durchschnittlich sechs Tage in Anspruch, während Frachtsendungen, selbst auf der kürzesten Strecke befördert, drei bis vier Wochen unterwegs sind. Die Postbeförderung nimmt etwa 54 Stunden, bis Kirkenäs (am Nordkap!) sogar etwa 150 Stunden in Anspruch. Besonders hervorgehoben wurde auch, daß bei der Versendung von Voranzeigen über Weihnachtsneuigkeiten hierauf nicht genügend Rücksicht genommen wurde, wodurch es vorgekommen sei, daß die Weihnachtsneuigkeiten erst nach Weihnachten eingetroffen seien, obwohl sie vorsichtshalber auf dem viel kostspieligeren Eilwege bestellt waren. Welchen Verlust das hier bedeutet, wo ein großer Teil des Publikums gerade (oder nur) zu Weihnachten Bücher kauft, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Aus diesen Erfahrungen heraus wurde der Vorschlag gemacht, die Durchschnittsfrachten festzustellen und diese dann mit in die Kalkulation der Bücherpreise einzurechnen. Es würde sich so erübrigen, den bisher üblichen Frachtaufschlag beizubehalten, wodurch dann auch wieder mehr einheitliche Preise zustande kämen. Auch diese Angelegenheit läßt sich nicht kurzerhand erledigen, es sind doch zu viele Teile der Gesamtheit daran beteiligt. Meines Wissens ist die Sache auch derzeit noch in der Schwebe.

Das Lieblings-thema unseres Berufes, die Rabattfrage, erfreut sich natürlich auch hier eines lebhaften Interesses und wird daher stets aufs neue herangezogen. Mitunter können in dieser Frage aus dem bereits oben erwähnten und im allgemeinen ruhigen Tone auch recht scharfe Auseinandersetzungen entstehen, die schließlich aber doch zur Einigung führen. So wurde sogar von offizieller Seite und öffentlich gegen eine Verlagsfirma wegen Gewährung von unzeitgemäßem Rabatt Klage